

„Niemand hat die Absicht, das BAföG abzuschaffen“



Das **Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)** feiert seinen 40. Geburtstag. Seinen Tiefpunkt Ende der 90er-Jahre hat es inzwischen überwunden. Dennoch hat es längst nicht alle Erwartungen erfüllt, die einst mit dem Gesetz verknüpft waren.

Das Wort Reform hatte einen anderen Klang. Wer 1971 davon sprach, meinte ein Vorhaben sozialer Absicherung. Etwas, das man gern mit dem Begriff Fortschritt umschrieb. 40 Jahre später ist Reform ein Wort, das viele Menschen nicht mehr gerne hören, weil sie es als Drohung empfinden. Denn es ist modern geworden, soziale Absicherung als „Vollkasko-Mentalität“ zu denunzieren, und Reformen sollen diese nun abhauen.

Trotz dieses Zeitgeistes haben einige Sozialreformen aus der Epoche nach 1968, der Regierungszeit Willy Brandts (1969 bis 1974), überdauert. Dazu gehört das „Bundesausbildungsförderungsgesetz“, kurz BAföG. Das Gesetz feiert dieser Tage seinen 40. Geburtstag. Es trat am 1. September 1971 in Kraft, am 1. Oktober des gleichen Jahres wurden die ersten Beihilfen an Schüler und Studenten gezahlt, anfangs noch als „Vollzuschuss“, das heißt, es musste nach Aufnahme einer Berufstätigkeit nichts zurückgezahlt werden. Empfangsberechtigt waren „bedürftige“ Schüler und Studenten. Die Form der Auszahlung als Vollzuschuss änderte sich ab 1974. Nach der Ölkrise wurden erstmals seit dem Krieg soziale Leistungen Schritt für Schritt zurückgenom-

men. Das BAföG gab es nun nur noch mit einem Darlehensanteil, das heißt, ein Teil musste später wie ein Kredit zurückgezahlt werden. Das Argument: Akademiker und Absolventen höherer Schulen verdienen später einmal richtig gut.

Das BAföG hatte seine Vorläufer im „Honnefer Modell“, nach dem besonders gute Studenten an Universitäten gefördert wurden und im „Rhöndorfer Modell“, das ebensolchen Studierenden an Kunst-, Musik- und Pädagogischen Hochschulen zugutekam. Noch zu Zeiten der Großen Koalition unter CDU-Kanzler Kurt-Georg Kiesinger war 1969 die Zuständigkeit für Ausbildungsbeihilfen auf Bundesebene gehoben und damit dem BAföG der Weg bereitet worden. Das war dann auch vom Start 1971 an gründlich anders als die Kann-Förderungen der 50er- und 60er-Jahre. Es hatte Gesetzesrang, konnte mithin eingeklagt werden. Und sollte erklärtermaßen auch jungen Leuten aus nicht begüterten Familien Abitur und Studium ermöglichen. Gleich zu Beginn der BAföG-Geschichte wurde der Höchststand an Förderungen erreicht: 1972 erhielten 44,6 Prozent der Studenten BAföG. Die Quote sank bis

1981 auf 33 Prozent, 1998 war nach zahlreichen Reformen der Regierung Kohl – langsam war die Bedeutungsverschiebung des Wörtchens Reform manifest geworden – der Tiefstand erreicht: Nur noch 12,6 Prozent der Studenten bezogen die Ausbildungsbeihilfe. Kein Wunder, gab es BAföG zeitweise nur noch als Volldarlehen. Bis dahin hatten unter anderem Thomas Gortschalk, Renate Künast oder die heutige Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) BAföG bezogen. Bei Schavan sprang später ein Stipendium der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung ein. Insgesamt haben seit 1971 rund vier Millionen Menschen BAföG bezogen.

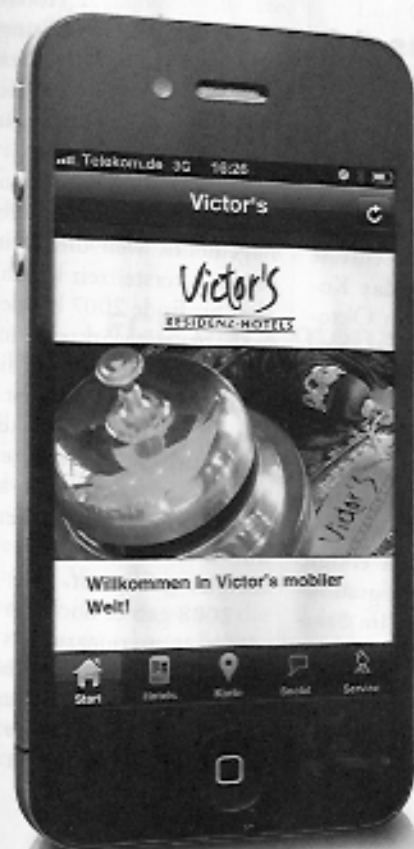
Vier Millionen BAföG-Empfänger

Ab 2001 wurde der Bezug wieder attraktiver. So wurde der zurückzahlende 50-prozentige Darlehensanteil pauschal bei 10.000 Euro gekappt – angesichts der Entwicklung, dass mittlerweile längst nicht jeder Akade-

miker automatisch einen gut bezahlten Job antreten kann. Noch-Oppositionschefin Angela Merkel ließ sich 2005 zitieren: „Niemand hat die Absicht, das BAföG abzuschaffen.“ Die bislang letzte BAföG-Reform brachte im Oktober 2010 tatsächlich noch einmal Verbesserungen. So wurden die Bedarfssätze um drei, die Einkommensfreibeträge um zwei Prozent erhöht. Auch die Altersgrenze wurde angehoben: Studierende, die den Master-Abschluss anstreben, dürfen noch bis zu einem Alter von 35 Jahren BAföG beantragen; Die Grenze hatte bisher bei 30 Jahren gelegen.

2009 bezogen 555.000 Studierende laut der letzten Sozialstudie des Studentenwerkes BAföG. Im Schnitt erhalten die Geförderten 434 Euro monatlich. Der aktuelle Höchstsatz liegt bei 670 Euro. Dennoch jobben weiterhin 66 Prozent der Studenten neben dem Studium. Von 100 Akademikerkindern studieren 71, in Nicht-Akademiker-Familien liegt die Quote nur bei 24. Somit wurden auch nach 40 Jahren längst nicht alle Ziele, die ursprünglich mit dem BAföG verbunden waren, erreicht. ●

Frank Behrens



Victor's iPhone App



Jetzt kostenlos downloaden!
Alle Infos direkt auf Ihr Handy.

Hier geht's direkt zum App Store:
einfach den QR-Code mit Ihrem
Smartphone scannen.

